

Sein Anspruch ist nicht gering. Er versucht malend und zeichnend Körper und Licht zu verbinden und ist dabei geleitet von einem kaum übersehbaren Hang zur italienischen Renaissance. Der macht sich eher andeutend bemerkbar. Fabrizio Boffelli, der das Kunstgymnasium in Bergamo besuchte und die Akademie der Schönen Künste in Brera, lebt und arbeitet in Acqui Terme Piemonte. Dass er ein Diplom in Bühnenbild erwarb (an der Akademie in Rom), meint man zu erkennen, denn dem Künstler gelingt es, eine Räumlichkeit zu schaffen, die seinen Körperfragmenten eine visionäre Anmutung verleiht. Die Ausstellung in der Galerie Grewenig/Nissen in Heidelberg-Handschuhsheim, die sich ansonsten kon-

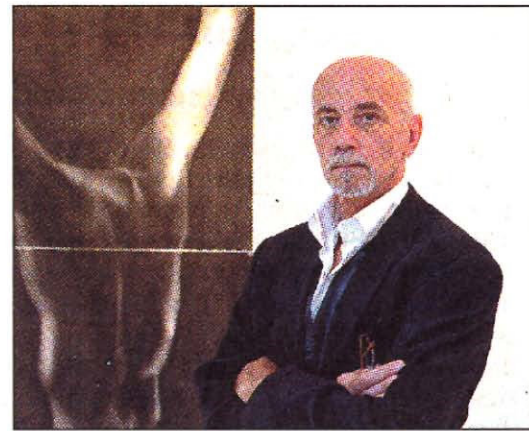
sondern untermauert mit seinem starken Bezug zur Renaissance auch die während dieser Epoche wichtige Verbindung von Körper und Gewand. Weiß man das, kann man das Wehend-Flüchtige, dieses sich auflösende Körperhafte in seinen Arbeiten eher deuten. Alles scheint in Bewegung begriffen und begegnet in andeutender Ausschnitthaftigkeit. Bei seiner als Kreuzigung erkennbaren Kohlezeichnung legt der Künstler Wert darauf, dass dies nichts mit Religion zu tun hat, sehr wohl aber – in abstrahierter Form – mit dem geschundenen Menschen, dessen Körperhaftigkeit auch mit dem Ausstellungstitel „il corpo visitato“ angesprochen wird. Boffelli, der auch als Designer tätig war und in italienischer Tradition bei Freunden Häuser ausmalt, präsentiert seine variations-

sequent der konkreten Kunst verschrieben hat, widmet sich diesmal einer grundsätzlich anderen Variante.

Auf den ersten Blick könnte man meinen, Fotografien vor sich zu haben. Doch alles ist gemalt oder gezeichnet. Die Farben, changierend zwischen Rot, Orange und Gelb, wabern ineinander und können einen fast psychedelischen Sog ausüben. Sie beschwören Körperlichkeit mit konkaven oder konvexen Andeutungen, denn abbildhaft ist nichts. Es sind vorwiegend Hochformate, seriell gehängt, wobei die Kohlezeichnungen einen Kontrast zu den farbigen Ölmalereien abgeben. Letztere sind sanft gemalt, oft in großen Dimensionen. Kleiner ist die dreiteilige Folge im Format 24 x 18 cm, die in der Reduktion auf Rot- und Gelbtöne farblich Erinnerungen an Grünewalds

reichen Formate seriell wie Versuchsanordnungen, aber – wie Eröffnungsredner Jo Enzweiler ausführte – nicht modellhaft wie die Naturwissenschaftler, sondern stark abstrahiert. Die Begriffe Abstraktion und Reduktion, Tiefe und Fläche spielen in Boffellis Werk denn auch eine gravierende Rolle. Seine an Fotos erinnernden Kohlezeichnungen lösen zuweilen Assoziationen an Michelangelo aus, da sie trotz des bescheidenen Formats Monumentalität suggerieren, während die intensivfarbenen Ölbilder mit ihrer eindringlichen Körperlichkeit in den Raum zu streben scheinen.

- ① **Info:** Die Ausstellung von Fabrizio Boffelli in der Galerie Grewenig/Nissen in Heidelberg-Handschuhsheim, Pfarrgasse 1, läuft bis 2. Juli.



Fabrizio Boffelli vor seiner Kreuzigungsdarstellung. Foto: Friederike Hentschel

Isenheimer Altar nahelegt. Fabrizio Boffelli umkreist in seinen Darstellungen nicht nur den Komplex Körper-Raum,